

PM - Nord-Ost-Tangente und Weinhöhle 04.12.2018

Ende November veröffentlichte das Rheingau Echo eine Pressemitteilung der Eltviller CDU, in der es heißt, dass die CDU den Bau der Nord-Ost-Tangente nicht weiter verfolgen wird und beabsichtigt, die Trasse für einen Radweg von Eltville-Ost zum Schulzentrum und für ein ökologisch ansprechendes Gestaltungskonzept zu nutzen. Der Stadtbildverein begrüßt diese Entscheidung über alle Maßen! Allerdings hätten wir erwartet, dass man der Öffentlichkeit auch die Gründe für den Sinneswandel mitteilt. Schließlich wurden die Planungskosten und die Kosten für den Grunderwerb der Straßen-Trasse von den Bürgern Eltvilles bezahlt.

Wie die CDU in ihrer Pressemitteilung feststellt, verfolgt sie den Bau der NO-Tangente seit „Jahrzehnten“. Offiziellen Verlautbarungen zufolge sollte sie als Entlastungsstraße für den innerörtlichen Verkehr dienen, insbesondere für die Schwalbacher Straße. Allerdings erbrachte ein Verkehrsgutachten der Firma Heinz+Feier GmbH bereits 1997 den Nachweis, dass eine NO-Tangente für den innerörtlichen Verkehr keine wesentlichen Entlastungen bewirken würde und der Bau einer solchen Straße folglich keinen Sinn macht. Die CDU hätte dieses Straßenprojekt daher bereits vor mehr als 20 Jahren ad acta legen müssen, entschied sich jedoch an dem Projekt festzuhalten und die Ergebnisse der Verkehrsunersuchung nicht zu veröffentlichen.

Und als das Flurbereinigungsverfahren Eltville-Sonnenberg anstand, entschied sich die Stadtverwaltung die Ergebnisse aus dem Verkehrsgutachten zu ignorieren und mit großem planerischen und finanziellen Aufwand eine Trasse für die NO-Tangente freizuhalten. Dieses Taktieren verstärkte die Vermutung, dass es sich bei der NO-Tangente letztlich nicht um eine Entlastungsstraße für die Innenstadt, sondern um eine Erschließungsstraße für das Baugebiet Mönchhanach II handelt.

Wenn nun wirklich Konsens dahingehend bestehen sollte, die NO-Tangente nicht zu bauen, dann würde die Geschichte der NO-Tangente letztlich doch noch einen glücklichen Ausgang nehmen. Denn es würde sich die einmalige Gelegenheit bieten, einen etwa einen Kilometer langen Grüngürtel zu gestalten – vom Weingut Kögler an der Weinhöhle bis zum Weingut Jonas an der Schwalbacher Straße.

Darüber hinaus bietet ein Verzicht auf die NO-Tangente die Möglichkeit, die Eltviller Weinhöhle, den neben der Waldhohl wichtigsten historischen Wirtschaftsweg der Stadt, zu erhalten. Während der stadtnahe Abschnitt der Waldhohl in den letzten Jahren trotz Unterschutzstellung weitgehend zerstört wurde, besteht die ins Gelände tief eingeschnittene Weinhöhle bis heute. In der Denkmaltopographie des Rheingau-Taunus Kreises wird dieser denkmalgeschützte, historische Wirtschaftsweg daher als „prägendes Element der Weinbaulandschaft, Dokument der Rheingauer Wirtschafts- und Siedlungsgeschichte“ beschrieben.

Damit die Weinhöhle nicht das gleiche Schicksal erleidet wie der stadtnahe Abschnitt der Waldhohl, werden wir der Lokalen Aktionsgruppe des Kulturlands Rheingau die Sanierung der Weinhöhle als Projektidee präsentieren, im Rahmen des Handlungsfeldes „RHEINGAU PUR – Inwertsetzen und Erlebarmachen der einzigartigen Kulturlandschaft“.